

## Die uridg. Wurzelerweiterungen: Lösungen und Desiderata

Michiel de Vaan (Universität von Lausanne)

Obwohl die strukturellen Eigenschaften urindogermanischer Wurzelformen spätestens seit Benveniste 1935 klar sind, herrscht über das Thema der sogenannten Wurzelerweiterungen noch Verwirrung oder Uneinigkeit. *LIV* klammert die Frage nach der Vorgeschichte der “erweiterten” Wurzeln explizit aus (S. 6–7). Seit 2001 hat die Forschung nicht stillgestanden. Im Vortrag möchte ich eine neue Bilanz zur Frage der Wurzelerweiterungen aufmachen, und einige neue Vorschläge machen.

Typologisch ist der Begriff “Wurzelerweiterung” nichtssagend. Denn synchron-deskriptiv ist ein Phonem entweder morphologisch analysierbar (in diesem Fall, als Affix), oder nicht. Nur eine historische Analyse rechtfertigt eine Definition als “Erweiterung”. Durch die Fortschritte in der vergleichenden Sprachrekonstruktion der letzten Jahrzehnte können schon viele Erscheinungen, die vorher als Wurzelerweiterung galten, anders erklärt werden. Eine Auswahl aus den relevanten neuen Einsichten:

- Die sorgfältige Ausarbeitung der Laryngaltheorie;
- Die Rehabilitierung von Kluge’s Gesetz im Germanischen, zum Entstehen geminierter Konsonanten. Die Variation im gm. Wurzelauslaut erscheint jetzt viel weniger willkürlich (Lühr 1988, Kroonen 2011);
- Winter’s Gesetz im Baltoslavischen, wodurch jetzt bei viel mehr bsl. Wurzeln auf stimmhaftem Verschlusslaut eine Falsifizierung der Etymologie möglich ist (Winter 1978);
- Die Entdeckung, dass wurzelfinales \*-h<sub>1</sub> älteres \*-d reflektieren kann (Lubotsky 2013, Garnier 2014);
- Die Analyse von mehreren uridg. Etyma als Zusammensetzungen mit als Zweitglied der Wurzel \*d<sup>h</sup>h<sub>1</sub>- ‘setzen’ (hier sei stellvertretend nur auf Hackstein 2002 verwiesen);
- Das Verständnis von mehreren “komplizierten” Wurzeln als uridg. Zusammensetzungen von zwei unterschiedlichen Wurzeln oder Stämmen (z.B. Lubotsky 2006);
- Eine konsequentere Zupassung der schon älteren Erkenntnis, dass es im Uridg. s- und i-Präsentien gab, mit ablautendem Suffix (vgl. Lubotsky 2011, de Vaan 2011, mit Referenzen).

Hinzu kommen zwei weitere Punkte. (1) Durch die indohethitische Hypothese, die besagt, dass das Anatolische früher von dem Urindogermanischen abgespalten ist als die anderen Sprachzweigen, entsteht ein neues Verhältnis der anatolischen Evidenz zur idg. Rekonstruktion, und entstehen neue Erklärungsmöglichkeiten für alte Probleme. (2) Die Rekonstruktion der Vorstufen des Uridg. galt bisher als interne Rekonstruktion in einer Blackbox. Seit kurzem wird die Möglichkeit, dass Indogermanisch und Uralisch zusammen auf eine indouralische Grundsprache zurückgehen, immer ernster genommen (Kloekhorst, in Vorbereitung). Trifft diese These zu, dann gehört die Rekonstruktion der Sprachstufen, die zwischen Urindouralisch und Urindogermanisch liegen, jetzt auch zur historisch-vergleichende Methode.

Um zu zeigen, dass die Möglichkeiten zur Erklärung von vermeintlichen uridg. Wurzelerweiterungen noch nicht erschöpft sind, werde ich schließlich zwei neue Vorschläge machen, die wurzelfinale velare und laryngale Obstruenten betreffen.

### Bibliographie:

- Benveniste, Émile. 1935. *Origines de la formation des noms en indo-européen*. Paris: Maisonneuve.
- Garnier, Romain. 2014. Nouvelles considérations sur l’effet Kortlandt. *Glotta* 90, 139–159.
- Hackstein, Olav. 2002. Uridg. \*CH.CC > \*C.CC. *Historische Sprachforschung* 115, 1–22.
- Kloekhorst, Alwin. In Vorbereitung. *The Precursors of Proto-Indo-European*. Akten der vom 9. bis 11. Juli 2015 in Leiden gehaltenen Tagung.
- Kroonen, Guus. 2011. *The proto-Germanic n-stems : a study in diachronic morphophonology*. Amsterdam: Rodopi.
- LIV* = *Lexikon der indogermanischen Verben*. Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage bearbeitet von Martin Kümmel und Helmut Rix. 2001. Wiesbaden: Reichert.
- Lubotsky, Alexander. 2006. Indo-European ‘heel’. In: R. Bombi, G. Cifoletti, F. Fusco, L. Innocente, V. Orioles (Hrsg.), *Studi linguistici in onore di Roberto Gusmani*. Alessandria: Edizioni dell’Orso, 1005–1010.
- Lubotsky, Alexander. 2011. The origin of Sanskrit roots of the type *sīv-* ‘to sew’, *dīv-* ‘to play dice’, with an appendix on Vedic *i*-perfects. In: S. W. Jamison, C. H. Melchert, B. Vine (Hrsg.), *Proceedings of the 22nd Annual Indo-European Conference*. Bremen: Hempen, 105–126.
- Lubotsky, Alexander. 2013. The Vedic paradigm for ‘water’. In: J. Rau, A.I. Cooper, M. Weiss (hrsg.), *Multi Nominis Grammaticus. Studies in Classical and Indo-European linguistics in honor of Alan J. Nussbaum on the occasion of his sixty-fifth birthday*. Ann Arbor: Beech Stave, 159–164.
- Lühr, Rosemarie. 1988. *Expressivität und Lautgesetz im Germanischen*. Heidelberg: Winter.
- de Vaan, Michiel. 2011. PIE *i*-presents, *s*-presents, and their reflexes in Latin. *Glotta* 87, 23–36.
- Winter, Werner. 1978. The distribution of short and long vowels in stems of the type Lith. *ėsti* : *vėsti* : *mėsti* and OCS *jasti* : *vesti* : *mesti* in Baltic and Slavic languages. In: *Recent Developments in Historical Phonology*. The Hague: Mouton, 431–446.